

KS. WŁODZIMIERZ BIELAK – LUBLIN

**BERICHT ÜBER DAS SYMPOSIUM
INFORMATION UND ZUGÄNGLICHMACHUNG DER BESTÄNDE
IN DEN ARCHIVEN DER KATHOLISCHEN KIRCHE IN POLEN,
LUBLIN, 25.-26. SEPTEMBER 2003**

Am 25. und 26. September 2003 fand ein vom Zentrum für Kirchliche Archive, Bibliotheken und Museen (ABMK) organisiertes Symposium statt, das der Information und der Zugänglichkeit von Archivalien aus den Archiven der katholischen Kirche in Polen gewidmet war. Daran nahmen 84 kirchliche und staatliche Archive repräsentierende Archivalisten teil.

Die Tagung wurde vom Prorektor der Katholischen Universität Lublin Prof. Dr. habil. Stanisław Wilk eröffnet.

Das in das gewählte Thema einführende Referat hielt Prof. Dr. habil. Marek Zahajkiewicz, der Direktor des Zentrums für Kirchliche Archive, Bibliotheken und Museen. Er sprach über die Bedeutung dieses Zentrums für die kirchlichen Archive, angefangen von seiner Entstehung im Jahre 1956, als einer Institution, die beim Organisieren der kirchlichen Archive sowie beim Zusammentragen der Sammlungen nach den Jahren des 2. Weltkrieges fachliche Hilfe leisten sollte, erläuterte seine im Statut definierten wichtigsten Ziele und Aufgaben und erwähnte auch die heutigen Formen der Tätigkeit dieses Zentrums für die kirchlichen Archive, insbesondere das Organisieren von Tagungen und Schulungen, die Herausgabe einer u.a. der archivalistischen Thematik gewidmeten Zeitschrift sowie das Sammeln von Informationen über den Zustand der kirchlichen Archive.

Die beiden darauffolgenden Referenten machten die Teilnehmer des Symposiums mit zwei Systemen der Information über Archivbestände bekannt: dem traditionellen System (P. Prof. Józef Marecki) mit seiner Entwicklung im Laufe der Jahrhunderte, die sich heute auf Kataloge und Inventarverzeichnisse

stützt, sowie mit dem Computersoftware und das Internet nutzenden modernen System (Dr. Leszek Wilczynski aus Poznan).

Danach präsentierte Jerzy Buczek, der Direktor der Firma für Digitalisierung und den Vertrieb von Geräten zur Digitalisierung von Archivmaterial „Mikrofilm Service“ aus Raszyn bei Warschau, moderne Methoden zur Archivaliensicherung auf elektronischen Datenträgern mit all ihren Vor- und Nachteilen und stellte den Tagungsteilnehmern solchen Zwecken dienende Geräte vor: einen transportablen Arbeitsplatz zur digitalen Archivierung von Dokumenten, Büchern, Presseerzeugnissen, dreidimensionalen Objekten usw. sowie ein Gerät zur Digitalisierung von Mikroformen (Mikrofilme, Mikroklichees u.dgl.).

Dem Problem der Digitalisierung von Archivalien widmete Magister Rafal Magrys vom Staatlichen Archiv in Lublin sein Referat. Er sprach über die mit der Digitalisierung (der Planung, den finanziellen Möglichkeiten, der Auswahl des Archivmaterials) und der Sicherung der elektronischen Datenträger verbundenen Probleme sowie über Methoden zur elektronischen Archivaliensicherung unter Nutzung der Erfahrungen staatlicher Archive.

Auf die Schaffung eines eigenen Systems der Archivalieninformation hat eine entsprechende Ordnung der Archivbestände wesentlichen Einfluß, und in der Zeit der Computerisierung auch die Vereinheitlichung der in der Archivalienbeschreibung verwendeten Sprache. Diese Probleme wurden von den beiden nächsten Referenten behandelt: Dr. Maria Debowska aus dem ABMK-Zentrum und Dr. Mieczyslaw Rozanski vom Diözesanarchiv in Lodz.

Maria Debowska sprach über das beim Ordnen der Akten in kirchlichen Archiven geltende oberste archivalistische Prinzip – das Prinzip der Gruppengliederung. Wie die Referentin feststellte, wird dieses Prinzip selbst von den Archivalisten zwar allgemein akzeptiert, aber mit seiner Anwendung sind verschiedene Schwierigkeiten verbunden. Diesbezüglich erwähnte sie unter Rückgriff auf entsprechende Beispiele folgende Schwierigkeiten: ein falsches Verständnis des Begriffes der Gruppe bei manchen Archivalisten, Probleme mit der Unterscheidung der Archivaliengruppen, aus unzulänglichen Untersuchungen über die Kanzleien, Ämter und anderen kirchlichen Institutionen resultierende Probleme, Schwierigkeiten beim Ordnen der Akten innerhalb der einzelnen Gruppen (hauptsächlich in Ordensarchiven).

Mieczyslaw Rozanski sprach über die Prinzipien der Einrichtung einer Kartei von Musterstichwörtern unter Berücksichtigung der spezifischen Erfordernisse kirchlicher Archive. Ähnlich wie seine Vorrednerin verwies er auf die Notwendigkeit vertiefter Untersuchungen zu den kirchlichen Institutionen und ihrer Geschichte, weil ohne diese Untersuchungen die Schaffung einer einheitlichen Kartei von Musterstichwörtern für kirchliche Archive unmöglich sein wird.

Im letzten Teil des Symposiums wurde das Funktionieren der Archivalieninformation und der Zugänglichmachung der Archivbestände am Beispiel

ausgewählter kirchlicher Archive vorgestellt: des Archidiözesanarchivs in Gniezno (Dr. habil. Czesław Pest), des Diözesanarchivs in Pelplin (Prof. Anastazy Nadolny) und des Provinzialarchivs der Missionarspriester in Kraków.

Die gehaltenen Referate waren von einer Diskussion der Tagungsteilnehmer und der Suche nach Lösungen der angedeuteten Probleme begleitet.

Aus dem Polnischen übersetzt von Herbert Ulrich